

WERNER SCHUBERT

AUGUSTINUS IN DER MUSIK DER NEUZEIT (3. 11. 2005)

Der Kirchenvater Augustinus ist in der Musikgeschichte auf mehrfache Weise präsent. Als Vermittler von Teilbereichen, von Segmenten der antiken Musiktheorie an das Mittelalter und die Neuzeit ist er von der Spätantike bis heute in der Musikwissenschaft eine konstante Größe. Im Zeitalter der Aufklärung wurde Augustinus zu einer biographisch interessanten Gestalt: Ein hochintellektueller und sinnenfroher Mensch, der sich nach einem langen und schmerzhaften Prozess für die Unbedingtheit des christlichen Glaubens entscheidet und diesem zuliebe die bisherigen irdischen Werte und Genüsse aufgibt, konnte ein Vorbild sein für diejenigen Zeitgenossen, die in ein Dilemma zwischen Glauben und Wissenschaft gerieten.

Hingegen dauerte es bis zum 20. Jh., bis Augustinus auch als Autor von Texten ins Auge gefasst wurde, deren sich Komponisten bedienen, sei es in der Originalsprache Latein, sei es in Übersetzungen, sei es in Paraphrasen. Die Textauswahl ist manchmal so beschaffen, dass sie ein biographisches Interesse an Augustinus erkennen lässt, besonders dann, wenn solche Texte aus den *Confessiones* - den *Bekennnissen* - stammen. Ansonsten tritt die Person des Augustinus hinter seine Texte zurück, die dann gleichsam als bislang in der Musik ungebräuchliche, unverbrauchte Gebete verstanden werden, als Alternativen etwa zum *Ambrosianischen Lobgesang* - dem *Te Deum* - oder zum *Gloria* aus der Messliturgie.

Klangbeispiele:

1. J.A. Hasse: *La conversione di Sant' Agostino*
2. Sándor Veress: *Sancti Augustini psalmus contra partem Donati*
3. Klaus Huber: *Soliloquia Sancti Aurelii Augustini*
4. Michael Tippett: *The Vision of St. Augustine*

Werner Schubert
Seminar für klassische Philologie, Année Philologique,
Universität Heidelberg, Deutschland
(werner.schubert@urz.uni-heidelberg.de)

